

# Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

**Amtliches**  
für den westlichen Theil



**Kreis-Blatt**  
des Rheingau-Kreises,

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

umfassend die  
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks  
Rüdesheim am Rhein.

**Sinziges amtliche**

**Rüdesheimer Zeitung.**

**Vierteljahrspreis**  
(ohne Tragegebühr):  
mit illustriertem Unter-  
haltungsblatt Mt. 1.60,  
ohne dasselbe Mt. 1.—

Durch die Post bezogen:  
Mt. 1.60 mit und  
Mt. 1.25 ohne Unter-  
haltungsblatt.

**Anzeigenpreis:**  
die kleinpaltige (1/4)  
Petitzelle 15 Pfg.,  
geschäftliche Anzeigen  
aus Rüdesheim 10 Pfg.  
Ankündigungen vor und  
hinter d. redactionellen  
Theil (soweit inhaltlich  
zur Aufnahme geeignet)  
die (1/4) Petitzelle 30 Pfg.

**Nr. 46**

Erscheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

**Samstag, 18. April**

Verlag der Buch- und Steindruckerei  
Bischoff & Metz, Rüdesheim a. Rh.

**1914**

## Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter  
(8 Seiten.)

**Verein nassauischer Land- und Forstwirte.**  
14. Bezirksverein Rheingau.

### Einladung.

Sonntag, den 26. April 1914 nachmittags 3  
Uhr, findet in Lorch a. Rh. im „Ansteiner  
Dorf“ die Frühjahrsversammlung des 14. Bezirks-  
vereins nassauischer Land- und Forstwirthe statt,  
wozu alle Mitglieder und Freunde eingeladen  
sind.

### Tagesordnung:

1. Schädlingsbekämpfung im Weinbau;
2. Staatsberatung;
3. Wahl von 9 Abgeordneten und Stellver-  
treter;
4. Mitteilungen des Herrn Vorsitzenden;
5. Anträge und Wünsche von Mitgliedern;
6. Aufnahme neuer Mitglieder.

J. A.:

v. Detinger, Schriftführer.

### Tages-Ereignisse.

:: Berlin, 16. April. Ihre Majestäten der  
Kaiser und die Kaiserin werden am 9. Mai in  
Braunschweig zur Taufe des Erbprinzen ein-  
treffen und am 10. Abends wieder abreisen.  
Zu den Taufpaten wird u. a. auch der Kaiser  
von Oesterreich gehören.

:: Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich sind  
von einer Harztour nach Berlin zurückgekehrt.  
Der Prinz übersiedelt am 17. ds. Mts. nach  
Döberitz, und die Prinzessin wird sich zur Kur  
nach Bad Kissingen begeben.

:: Der Herzog und die Herzogin von Cumber-  
land werden nicht zu den Tauffeierlichkeiten nach  
Braunschweig kommen.

:: Der Reichskanzler hat sich gleich nach seiner  
Ankunft auf Corfu nach dem Achilleion begeben.  
Donnerstag begleitete er den Kaiser auf seinem  
Spaziergang und empfing den Besuch der grie-  
chischen Minister Venizelos und Streit.

:: Anlässlich des Besuches des österreichisch-  
ungarischen Thronfolgers in München fand eine  
Galatafel statt, bei der der König von Bayern  
und Erzherzog Franz Ferdinand Trinkprüche  
wechselten, in welchen auf die verwandtschaftlichen  
und freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen  
dem Hause Habsburg und dem Hause Wittels-  
bach seit Jahrhunderten bestehen, hingewiesen  
wurde.

:: Die Kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-  
Südwestafrika hat ihr 25jähriges Bestehen feiern  
können. Sie hat sehr viele und harte Kämpfe  
durchgemacht, Lange Kämpfe hatte sie mit Wit-  
boi auszusechten, dann kam der furchtbare Herero-  
aufstand. Dieser hat Deutschland 90 Officiere  
und über 1300 Mann gekostet und über 380  
Millionen Mark verschlungen.

:: Die deutschen Burschenschaften haben be-  
schlossen, die Feier ihres 100jährigen Bestehens  
im Jahre 1915 in Jena zu begehen. Die Feier  
soll theilweise in demselben Restaurant „Tanne“  
stattfinden, in welchem vor 100 Jahren die

Gründung der Burschenschaften erfolgte. Es wird  
eine Fahrt zur Wartburg beabsichtigt, wobei die  
Weihe des deutschen Burschenschaftshauses in  
Eisenach erfolgt.

### Schweden.

:: Das Befinden des Königs hat sich derartig  
gebessert, daß jetzt nur noch ein Krankenbericht  
täglich veröffentlicht werden wird.

### Italien.

:: Die Vertrauensmänner des Eisenbahnerun-  
dikats sind vom Arbeitsminister empfangen wor-  
den, um über einen Ausgleich zu verhandeln.  
Man glaubt, daß die Verhandlungen erfolgreich  
verlaufen werden.

### Frankreich.

:: Der Socialistenführer Jaures hat in einer  
Wählerversammlung sich gegen den 3jährigen  
Dienst ausgesprochen und folgende Erklärung ab-  
gegeben: „Wir haben uns zur Vorbereitung eines  
auf anderer Grundlage errichteten neuen Deeres  
bereits der Mitwirkung von etwa tausend der  
gebildetsten, höchsten, besten und tüchtigsten activen  
Officiere versichert. Ich habe vor einigen Wochen  
bei einem Festessen von mehreren hundert Offi-  
cieren den Vorsitz geführt, die mit uns Socialisten  
zusammen ein Volksherr, ein Heer von Milizen,  
ein republikanisches Heer Frankreichs vorbereiten  
wollen. Wir sind bereit, zu handeln. Es ist  
Zeit, das französische Volk und die fruchtbare  
französische Volksarbeit zu retten.“

### England.

:: Professor Lavisse beklagte sich über die  
öffentliche Meinung in England, die, — um es  
kurz auszudrücken, — nicht recht auf französi-  
sche Revanchewünsche eingeht. Die „Times“ er-  
widern darauf, die öffentliche Meinung Englands  
billige keine Präventivkriege, keine Angriffskriege.  
England hasse keine Nation, wolle keiner Nation  
Unrecht thun, liebe den Frieden. Nur der posi-  
tive Beweis, daß Andere Unrecht gethan haben,  
wird es veranlassen, das Schwert zuziehen.

### Amerika.

:: Präsident Wilson ist fest entschlossen, wenn  
Guerta nicht den geforderten Flaggensalut giebt,  
den Krieg zu erklären. Die Regierung und die  
Mitglieder des Congresses sind mit dem Präsi-  
denten einverstanden. Es wird betont, daß man  
so vorgehen wolle nicht blos wegen des Tam-  
pico-Zwischenfalles, sondern weil die Regierung  
Guertas systematisch die Würde der nordameri-  
kanischen Union mißachtet habe. Die Presse belligt  
den neuen Kurs der amerikanischen Mexicopolitik,  
und es wird allgemein angenommen, daß der  
Krieg unvermeidlich sei, da Guerta die Forder-  
ungen der amerikanischen Regierung nicht er-  
füllen werde. Die gesammte atlantische Flotte  
ist unterwegs nach Tampico. In Galveston sind  
12 000 Mann zur Einschiffung bereit. Die Grenz-  
wache wird auf 18 000 Mann verstärkt.

### Mexiko.

:: Präsident Guerta hat die Forderungen der  
Vereinigten Staaten dem mexikanischen Senat un-  
terbreitet. Er erklärt, Mexico habe keine Streitig-  
keiten mit irgend einer Macht, am wenigsten mit

der großen amerikanischen Nation; der Zwischen-  
fall von Tampico habe keine besondere Wichtig-  
keit. — Zwei deutsche Matrosen sind auf der  
Rhede von Tampico von abirrenden Kugeln  
schwer verwundet worden.

### Bermischte Nachrichten.

○ Rüdesheim, 17. April. Am 14. d. Mts.  
 fand eine Sitzung des Kreistages des Rheingau-  
kreises statt, in der zunächst die Vertrauens-  
männer für die Ausschüsse zur Auswahl der  
Schöffen und Geschworenen für 1915 wie seit-  
her gewählt wurden. Weiter wurde gewählt als  
Schiedsmann für den Bezirk Ahmannshausen-  
Aulhausen Herr Bürgermeister Hilgers zu Ah-  
mannshausen sowie als Schiedsmann-Stellver-  
treter für den Bezirk Destrach-Mittelheim Herr  
Gutsbesitzer Kaspar Windolf zu Destrach und für  
Lorch-Lorchhausen-Presberg Herr Weinbändler  
Johann Joseph Dahlen-Gödders zu Lorch. Als  
Mitglieder des Kreis Ausschusses wurden wieder-  
gewählt die Herren Gutsbesitzer Eduard Sturm  
zu Rüdesheim und Bürgermeister Dr. Keutner  
zu Eltville. Das Kreisstatut betreffend den Be-  
such gewerblicher Fortbildungsschulen wurde einer  
Forderung des Bezirksausschusses entsprechend da-  
hin geändert, daß die Schulpflicht für diejenigen  
gewerblichen Arbeiter ruht, deren Beschäftigungs-  
ort mehr als 4,5 Kilometer nach der kürzesten  
Wegeverbindung von dem Orte der nächsten ge-  
werblichen Fortbildungsschule entfernt liegt. Nach-  
dem noch eine Aenderung in den Stellen der  
Bureaubeamten des Kreises gutgeheißen war,  
wurde der Kreishaushaltsplan des Kreises für  
das Rechnungsjahr 1914 in Einnahme und Aus-  
gabe auf 342 000 Mark festgestellt. Schließlich  
wurden als Mitglieder der Landwirtschaftskam-  
mer die Herren Dekonomierath Ott zu Rüdesheim  
und Dekonomierath Herber zu Eltville wiederge-  
wählt.

○ Rüdesheim, 17. April. Am Freitag, 24.  
April, Vormittags 11 $\frac{1}{4}$  Uhr, findet, wie aus  
dem Anzeigenteil heutiger Nr. ersichtlich, die  
Ersatzwahl zur Handelskammer des 2. Wahlbe-  
zirktes für das durch Tod ausgeschiedene Mit-  
glied, Herrn Commerzienrath Koch-St. Goars-  
hausen statt.

○ Rüdesheim, 17. April. Nicht nur dem  
Turnen der Heranwachsenden, auch dem Turnen  
der Alten widmet ein Theil der Vereine der  
deutschen Turnerschaft besondere Aufmerksamkeit.  
Die Zahl der Altersriegen wächst, immer mehr  
hat sich die Nothwendigkeit ergeben, durch Zusam-  
menkünfte einheitliche Richtlinien für ihre Thätig-  
keit aufzustellen. Der Turngau Süd-Nassau steht  
hierin nicht zurück, schon seit einigen Jahren  
bildet das Turnen der Alten ein Feld seines  
auch sonst sehr reichhaltig ausgestalteten Turn-  
planes. Die heutige Zusammenkunft der Männer-  
riegen erfolgt am nächsten Sonntag, den 19. ds.,  
Nachmittags 3 Uhr, in der hiesigen Turnhalle.  
In erster Linie gilt die Veranstaltung ja der  
gemeinschaftlichen Uebung, aber auch ernster Be-  
rathung ist daran anschließend Raum gegeben.

Ferner soll damit das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt und die Freude am Werke der Turnkunst bis ins hohe Alter gefördert werden. An sämtliche im Gau bestehende Altersriegen ist dazu Einladung ergangen. Wer sich für die Thätigkeit der alten Turner interessiert, kann der Uebung anwohnen, er wird seine Freude an dem löblichen Eifer haben, der sich bei der turnerischen Thätigkeit offenbaren wird, dem das Bestreben inne wohnt, den Körper frisch zu erhalten bis ins hohe Alter, ein Bestreben, das warme Förderung verdient, denn in einem gesunden Körper wohnt auch eine gesunde Seele.

(?) **Rüdesheim**, 17. April. Im Schaufenster unserer Geschäftsstelle sind die Ehrengaben für Herrn Johann Schrauter ausgestellt.

× **Rüdesheim**, 16. April. Die Niederwaldbahn-Gesellschaft eröffnet den Localfabrik-Betrieb am Sonntag, den 19. d. M. Außer Sonntags und Mittwochs wird nur Nachmittags bei gutem Wetter gefahren. (Siehe Inserat.)

= **Rüdesheim**, 17. April. Auf die morgen, Samstag Abend 8 1/2 Uhr im kleinen Saal des Hotel Jung hier stattfindenden Liedervorträge des nordischen Lautensängers Niels Sörnsen-Rendsburg machen wir auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam.

= **Rüdesheim**, 17. April. Gestern Abend gegen 10 Uhr erlitt sich in den Anlagen in der Nähe der Bleiche ein etwa 45jähriger Mann. Bei der Leiche, die nach der hiesigen Leichenhalle verbracht wurde, wurden Ausweis-papiere aus Mainz und Darmstadt, sowie einige Pfennige Baargeld gefunden.

— **Deitrich**, 16. April. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte am Ostermontag unser hochgeschätzter Mitbürger Herr Johann Steinmey in seinem 81. Lebensjahre mit seiner im 80. Lebensjahre treuen Lebensgefährtin Magdalena, geb. Aneipp.

⊙ **Aus dem Rheingau**. Eine wenig angenehme Ueberraschung ist in diesem Jahre den Leuten, die kleinere landwirtschaftliche Flächen beten. Viele dieser Unglücklichen starben unterwegs, hebung der Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1913 je mindestens 1.50 Mark verlangt worden sind. Diese wesentliche Erhöhung des Beitrags beruht darauf, daß die neuen Satzungen der Berufsgenossenschaft eine Vorschrift enthalten, nach der jeder Unternehmer, der selbst versichert ist, mit einem Arbeitsbedarfe von mindestens 45 Tagen abgeschätzt wird. Es soll auf diese Weise ein besserer Ausgleich der Verwaltungskosten und der durch diese geringfügigen Betriebe hervorgerufenen Unfallgefahr erreicht werden. Wie wir von unterrichteter Seite hören, ist diese neue Vorschrift von den maßgebenden Stellen in unserem Kreise entschieden bekämpft worden, da vorauszu sehen war, daß durch sie die kleinsten landwirtschaftlichen Betriebe in allzu harter Weise belastet werden würden. Diese Bemühungen aber waren erfolglos, ebenso wie die des Vertreters des Rheingaus in der Genossenschaftsversammlung. In der Verpflichtung der Beteiligten, den Mindestbeitrag von je 1.50 Mark zu zahlen, ist hier nach nichts zu ändern.

m **Aus dem Rheingau**, 17. April. Die Reben haben in ihrer Entwicklung in der letzten Zeit keine besonderen Fortschritte machen können. Zwar scheinen die Spalierreben mit dem Austrieb beginnen zu wollen, doch sind die im freien Felde stehenden Reben mit dem Austrieb noch sehr zurück. Trotz der vielen, starken Regengüsse konnten die Arbeiten am Stock zum größten Theil beendet werden. Nur die Bodenarbeiten gehen nicht so recht voran. Die Winzer müssen im Großen und Ganzen abwarten, bis der Boden einigermaßen trocken geworden ist. Geschäftlich ist es ruhig. Die Nachfrage nach den in erster Hand sich befindenden Restbeständen 1912er ist etwas gestiegen, doch ist es zu Abschüssen nicht gekommen.

te **Naturdenkmalpflege in Nassau**, 16. April. Im abgelaufenen Jahre wurden durch den Geschäftsführer des Bezirkscomités für Naturdenkmalpflege im Regierungsbezirk Wiesbaden, das unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner steht, Professor Dr. Lütker-Geisenheim eine Reihe von Besichtigungen derartiger Denkmäler vorgenommen und durch ihn Erhaltungsarbeiten angeordnet, die zumtheil ausgeführt wurden. So wurde beim Ramstein im Rüdesheimer Berg fest-

gestellt, daß zurzeit ein Absturz noch nicht zu befürchten ist, daß jedoch dafür Sorge getragen werden muß, daß das in dem Felsen befindliche Loch nicht weiter vergrößert wird, da hierdurch die Absturzgefahr sehr vergrößert würde. — Die Rothbuche und die dicke Eiche bei Weisfel wurden auf Gemeindefosten ausgemauert. Für die Linde am Bellenborn bei Weisfel, sowie einige auf der dortigen Viehweide stehende alten Hainbuchen, die allem Anscheine nach Gebäckreste darstellen, wurden Erhaltungsmaßnahmen beantragt. An der Lausbuche bei Oberbrechen sowie an der Kirchenlinde zu Langendernbach wurden die beantragten Erhaltungsarbeiten ausgeführt. Die Zwillingssbuche bei Nassau im Wald der Gräfin von der Groeben wird von dieser nach Möglichkeit erhalten werden. Für die Erhaltung der alten Nussbäume und der alten Linde bei Bornhofen haben sich Herr Dendkamp, sowie der Bürgermeister von Camp verdient gemacht. Eine im Interesse der Erhaltung des Landschaftsbildes beantragte Begebenlegung in der Gemarkung Niedrich war leider nicht zu erreichen. Für die Erhaltung der Gangquarze im Kreise Udingen wird der dortige Landrath Sorge tragen. Das Eingehen der alten Kastanien in der Gemarkung Cronberg a. L. gab Veranlassung, die Bäume zu besichtigen, wobei festgestellt wurde, daß ihr Absterben allem Anscheine nach eine Folge des abnorm trockenen und heißen Sommers 1911 ist. — Wie in den Vorjahren wurden auch diesmal wieder eine größere Zahl von Naturdenkmälern aufgenommen und die an denselben vorhandenen Schäden festgestellt.

— **St. Goarshausen**, 17. April. Heute Freitag Nachmittag findet hier in dem Saalbau „Hohenzoller“ eine Versammlung von Vertretern der Rheingau-Gemeinden der Kreise St. Goarshausen, St. Goar und Rheingau statt. Veranlassung zu dieser Versammlung gaben die zahlreichen Beschwerden über die bei dem letzten Hochwasser durch die Aufrechterhaltung des Schiffsverkehrs an Uferwegen und Grundstücken entstandenen Schäden. Es soll eine Abänderung der bestehenden Bestimmungen des § 22 der Rheinschiffahrts-Polizeiverordnung angestrebt werden.

— **Vermehrung der Rheinslotte**. Unter Völlerichsien und in festlichem Flaggenschmuck vollzog der holländische Güterdampfer „Ewijk“ der Nieuwe Rhynvaart Ny-Amsterdam, der wie die meisten Dampfer der Rhederei eine Tragfähigkeit von 800 Tonnen besitzt, seine erste Bergfahrt. — Ebenfalls auf seiner ersten Bergfahrt begriffen ist der Gasschlepper „Union 2“ mit zwei großen Schleppflößen im Anhang.

te In der Provinz Hessen-Nassau leisteten im abgelaufenen Jahre 57 Lehrer ihre Militärpflicht ab. Davon dienten 34 als Einjährig-Freiwillige, das sind 59,65 Procent gegen 48,65 Procent in 1912.

te Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß die Eberthalsperre den Namen „Walbeder Thalsperre“ erhält.

— **Unfall des Directors Stojak-Sarrafani**. Man meldet uns aus Leipzig: Director Hans Stojak-Sarrafani, der Besitzer des bekannten Circus, wurde bei einer Vorführung schwer verletzt. Sein Pferd stürzte plötzlich und der Director gerieth unter das Pferd. Er brach das linke Bein dreimal. Außerdem wurde ihm der Gelenkknöchel zerplittert.

#### Henry Dunant bei Solferino.

Henry Dunant, der hochbetagt am 30. October 1910 starb, ist der Urheber des in höchstem Segen wirkenden Rothen Kreuzes. Die Greuel-scenen, welche der einer vornehmen Genfer Patrizierfamilie entstammende junge Schweizer im Jahre 1859 auf dem italienischen Kriegsschauplatz erlebte, hatten ihm überzeugend klar gemacht, daß militärische Hilfe allein zur Linderung der im Kriege verwundeten Soldaten nicht ausreichte, daß vielmehr schon in Friedenszeiten die Organisation eines tüchtigen Krankenpfleger- und Kranken-trägerdienstes in die Hand genommen werden müsse. Das Jammern und Wehklagen auf den Schlachtfeldern von Solferino, in den Lazarethen von Castiglione und Brescia klang noch lange in Dunants Erinnerung wie ein einziger, durchdringender Schmerzensschrei fort. Wohl waren in der furchtbaren Schlacht bei Solferino am 24. Juni, in der sich mehr als 300 000 Mann gegen-

überstanden, Feldlazarethe errichtet worden; es mangelte aber überall an Wasser. Die Sterbenden konnten nicht gelabt werden, Verwundete mußten elend verschmachten. Die Sonnenstrahlen des 25. Juni beleuchteten eines der entsetzlichsten Schauspiele: überall Menschen- und Pferdeleichen, die Felder verwüstet und mit Blut bedeckt. Die ausgeschütteten menschlichen Ueberreste verbreiteten einen widerlichen Geruch. Drei Tage und drei Nächte wurden darauf verwandt, die Leichen zu begraben. Bei der Hast, mit welcher diese Arbeit vollführt wurde, und bei der Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit der lombardischen Bauern dürfte wohl mancher Lebende mit den Todten bestattet worden sein.

Die Verwundeten wurden in französischen Feldlazarethen, auf Straßen und Promenaden verpflegt. Dahin zog nun eine lange Reihe von Wagen des Militärverpflegungsamtes, welche blutbesetzte u. bestaubte Verwundete aller Grade brachten. Viele dieser Unglücklichen starben unterwegs andere Schwerverwundete wiederum mußten 2 bis 3 Tage liegen bleiben, bevor sie nach den Spitalern von Brescia, Cremona, Bergamo und Mailand zur nöthigen Amputation gebracht werden konnten. Auf Straßen und Plätzen Castigliones, in der Nähe des Schlachtfeldes, lagen die Verwundeten auf Stroh unter Bretter- und Lächerdeck in Staub und glühender Sonnenhitze; viele der Armen starben an eingetretenem Brand der Wunden. Charpie war zwar genügend vorhanden, doch fehlte es überall an Händen zum Verbinden. Man organisirte einen freiwilligen Krankendienst, jedoch war dieser bei dem Abscheu, welchen die Verwundeten in ihrem entsetzlichen Zustande bei den Helfern erweckten, oft nur von kurzer Dauer. Mädenschwärme setzten sich auf die regungslos daliegenden Verwundeten. Mantel, Hemd, Fleisch und Blut bildeten bei vielen von ihnen bald eine schauerhafte Mischung, in welche sich Würmer, durch die Mädenschwärme hervorgebracht, eingefressen hatten.

Das griß Dunant aus Herz. Aus Frauen des Volkes bildete er einen Kern von Freiwilligen, welche die Unglücklichen verbanden, wuschen und pflegten. Die Frauen gingen mit ihren Wasserkrügen von einem zum andern, um die Geschwunden und Wunden zu besichtigen. Doch nun fehlte es an Hemden und Leinwand. Wie nützlich würden hier gewandte und geübte freiwillige Krankenwärter und -wärterinnen gewesen sein! Sie hätten die zerstreuten Hilfskräfte um sich sammeln können, die überall einer befehlenden Leitung bedurften. Um solche Verwundete, von denen der vorübergehende Arzt mit leiser Stimme sagte: „Hier ist nicht mehr zu helfen,“ konnte man sich garnicht kümmern. Sie starben, ohne daß man sonderlich darauf achtete. Die Schlacht von Solferino muß denn auch, was die Verluste betrifft, mit denen bei Borodino, Leipzig und Waterloo in gleiche Linie gestellt werden. Man zählte etwa 42 000 Tode auf dem Schlachtfeld. Aber damit noch nicht genug: Zwei Monate später hatte man für die drei Armeen der Oesterreicher, Franzosen und Italiener noch 40 000 Mann mehr zu zählen, welche theils infolge von Typhus und anderen Krankheiten, theils infolge der ungeheuren Strapazen vom 24. Juni oder der folgenden Tage, theils auch infolge der tropischen Hitze inzwischen ihren Tod gefunden hatten.

Solcher Art waren, in aller Kürze gesagt, die Einbrüche, welche Henry Dunant von den Schlachtfeldern von Solferino hatte. Er faßte sie zu dem weltberühmt gewordenen Werke „Un souvenir de Solferino“ zusammen und erreichte es, das Gewissen der Nationen für ihre Pflicht zu wecken und zu schärfen, daß den Unglücklichen auf dem Schlachtfeld in ganz neuer, geordneter Weise zu helfen sei. Die Frucht des Dunant'schen Eingreifens war einige Jahre später der Abschluß der Genfer Convention und die Gründung der Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, des jetzigen Rothen Kreuzes, das die menschenfreundlichen Anregungen Dunants in großzügiger Weise verwirklicht hat.

#### Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(61. Fortsetzung.)

Böplau ging noch zu Doktor Kohlrausch hin auf, um ihm für die paar Tage Adieu zu sagen. Dem band er nun ein Märchen auf: Einer seiner Verwandten sei in Schwulitäten, er habe

heute ein Telegramm bekommen und ziehe es vor, die Sache in persönlichen Verhandlungen zu ordnen. Der Doktor kam noch immer zu Beholds hinüber, und da war es gut, wenn er sich über die Reise, die für den jungen Arzt freilich viel weniger als für Böplau ein Ereignis war, keinen unnützen Vermuthungen hingab.

Auf einen Augenblick ließ Böplau dann auch beim Doktorhause halten. Er erzählte kurz die Geschichte von dem Verwandten, der in Schwulitäten war. Dann, zwischen Thüre und Angel, ließ er die Bemerkung fallen, es sei doch noch ein Bewerber um das Doktorhaus da; er habe heute geschrieben, und da der Mann in Berlin wohne, wolle er auch den aufsuchen. Er sah mit innigem Vergnügen, daß Eve heftig erschrak, aber als sie dann zu wissen begehrte, wer denn der Kandidat sei, wehrte er hastig ab: „Wenn ich wiederkomme. Vielleicht ist's auch nur eine Anrede, und es wird nichts daraus.“

Dann lief er davon und war heilfroh, daß er endlich wieder in seiner Brittscha saß. — Er hatte das Unglück, einen Bummelzug zu erwischen, und so kam er erst spät Abends in Berlin an. Todtmüde begab er sich mit seiner Reisetasche auf die Suche nach einem Unterkunft. Die vornehmen, lichterfüllten Hotels versch er sich zagend und mit lebhaftem Mißtrauen. Er ging also weiter und landete in einem der kleinen, stillen Hotels der Mittelstraße.

Er schlief wirklich gut und erwachte in better Laune. Während des Frühstücks ließ er sich das Adressbuch bringen. Beim Durchblättern wurde er aber unruhig, da er den nicht fand, den er suchte. Wie war das denn nur möglich — so ein bekannter Mann? Aber dann begriff er: der war ja doch eben erst von der Expedition heimgekommen, und er hatte natürlich vor seiner Abreise die Wohnung ausgegeben. Nach langen Irrfahrten erfuhr er dann aber doch die Adresse, und gegen Mittag stieg er in einem für seine Begriffe erschreckend eleganten Hause der Bendlerstraße über die teppichbelegten Stufen hinauf.

Walthers kam dem Besucher auf den Flur hinaus entgegen. Die beiden hatten sich allerdings nur flüchtig bei der Beerdigung kennen gelernt; für Walthers aber genügte jedoch die Thatfache, daß der Alte aus Tufenhof kam. Er half ihm beim Ablegen und führte ihn dann in sein Arbeitszimmer.

„Es ist sehr freundlich, daß Sie sich meiner erinnern und mich aufsuchen. Wie geht es den beiden Damen?“

Böplau sah sich bekümmert in dem vornehm ausgestatteten Raume um. Das war aber doch wirklich ein höllisch seiner Herr, dieser Herr Professor. Dem konnte man doch wohl gar nicht mit Blüten kommen, wie er in seinem dummen Hirn sie sich ausgedacht hatte.

Die angebotene Cigarre lehnte er ängstlich ab, auch sonst wollte er keine Erfrischung. Nur keine Umstände machen! —

„Na, ja!“ Er rieb sich die Hände und begann sich darauf, was er sagen könne. „Daß ich Sie nicht vergessen habe, ist doch eigentlich kein Wunder. Die paar Leute, die ich kennen lerne, vergeß' ich nie. Und wenns nun gar noch so ein berühmter Mann ist — — und die Umstände waren auch so, daß man Sie nicht vergessen kann.“

„Leider! Wenn ich eine Ahnung gehabt hätte — ich würde natürlich nicht gekommen sein.“

„N, lassen Sie nur — das war wohl doch ganz gut so. Aber ob es nun wirklich so freundlich ist, wie Sie meinen, wenn ich Ihnen so ins Haus falle, das weiß ich wirklich nicht.“

„Nun, so lassen Sie mich wenigstens annehmen, daß es keine unfreundliche Absicht ist, der ich Ihren Besuch verdanke. Zunächst aber schulden Sie mir noch eine Antwort auf meine Erkundung nach dem Befinden der Damen? Ich muß sehr viel an sie denken, und ich habe sehr bedauert, daß ich gar nichts mehr aus Tufenhof gehört habe.“

„Na, die Damen! Sehen Sie, Herr Professor — eigentlich komme ich ihretwegen zu Ihnen. Der Frau Doktor und der Eve geht es soweit ganz erträglich. Eve fängt an, das Schwere zu verwirren.“

„Gott sei Dank! Und Ulrich?“

„Na, der! Von der Verlobung hatte damals

ja kein Mensch eine Ahnung — ich hab's erst hintennach erfahren. Haben Sie ihn denn nicht gesehen? Er ist doch hier in Berlin.“

„Einmal war er da, aber ich sehe ihn nicht mehr.“ Das klang so scharf abweisend, daß Böplau nicht weiter zu fragen wagte. Aber er spitzte nach seiner Gewohnheit die Lippen, als wollte er pfeifen: „Aha, zwischen den beiden hatte es also wohl auch etwas gegeben.“

„Was ich nun eigentlich mit Ihnen besprechen wollte, Herr Professor — Sie wissen ja, es war wegen der beiden Damen, und ein wenig auch wegen des Doktorhauses. Ich weiß bloß nicht, ob Sie Zeit für mich haben, denn so bald werde ich doch nicht fertig werden.“

Walthers stand auf.

„Ich habe Zeit. Aber nun erlauben Sie einen Augenblick!“ — Er läutete und gab dem tretenden Mädchen einen leisen Befehl. „Ein Glas Wein trinken Sie doch mit mir, nicht wahr? Und wirklich keine Cigarre? Es plaudert sich besser dabei, und rauchbar ist sie auch.“

Nun griff Böplau bescheiden und mit spizen Fingern in die dargebotene Kiste: „Dann bin ich so frei!“ —

Der Wein kam. Walthers goß ein, und die Gläser klangen zusammen.

„Nur Wohl! und herzlich willkommen! — Na, und nun legen Sie los — ich höre.“

Der Wein war gut und die Cigarre ausgezeichnet; dazu das ernste, liebe Gesicht des Professors — Böplau fühlte sich schon ordentlich behaglich, und die Bornehmheit seiner Umgebung störte ihn nicht mehr. So begann er denn zu erzählen: wie es mit der Hinterlassenschaft stand, wie wenig ihnen zum Leben bleibe, und daß da nun irgend etwas gechehen müsse.

Walthers hatte mit wachsender Theilnahme zugehört.

„Der alte, brave Doktor,“ sagte er weich. „Wie viel treue aufopfernde Arbeit hat er zeit lebens geleistet, und doch drückt die leidige Noth nun auf sein Grab —! Aber nun sagen Sie, wie ist denn zu helfen, und was kann ich dabei thun?“ —

(Fortsetzung folgt.)

### Neueste Drahtnachrichten.

in Köln, 17. April. Unter Hinterlassung bedeutender Schulden ist der Althändler Fritz Broo aus Mainz, der hier ein umfangreiches Antiquitätengeschäft betrieb, mit Frau und Kindern unter Mitnahme von 200 000 Mark nach Amerika geflüchtet. Zu den Gläubigern gehört auch ein Mainzer Privatmann, der um 43 000 Mark geschädigt ist.

in Karlsruhe, 17. April. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden haben sich heute Vormittag 9 Uhr 30 nach München zum Besuche des bairischen Königspaares begeben.

in Bremen, 16. April. Unter dem Namen Behring-Werke G. m. b. H. in Bremen und Marburg wurde heute im Sitzungssaale der Deutschen Nationalbank in Bremen eine Gesellschaft mit 675 000 Mark Stammcapital gegründet. Der Zweck der Gesellschaft ist die Herstellung therapeutischer Apparate. Insbesondere sollen unter persönlicher Leitung und Kontrolle Sr. Excellenz des Professors Dr. Behring die von ihm entdeckten Heilsera hergestellt werden, insbesondere auch der neuentdeckte Diphtherie-Schutzimpfstoff „I. A.“ Das Marburger Unternehmen wird unter Leitung des Dr. Siebert weitergeführt.

in Colmar wurden 3 französische Touristen verhaftet, die photographische Aufnahmen bei Neubreisach gemacht hatten. Die Sache sei aber anscheinend harmlos und die Freilassung bevorstehend.

in Thorn, 17. April. Auf dem hiesigen Gefängnißhof wurde heute Früh 6 Uhr der Raubmörder Joseph Straskiewicz aus Bienkowo, Kreis Kunin, hingerichtet. Straskiewicz hatte in verschiedenen Provinzen eine Reihe von Einbruchsdiebstählen, namentlich in Kirchen verübt und im August 1913 in Althausen, Kreis Kulm, bei einem Einbruch den Räthner Cirankowski und dessen Wirthschafterin erschlagen.

in Prag, 17. April. Der an dem Schiffsfluge Berlin-Wien theilnähmende Berliner Flieger Reiterer hat heute Vormittag 7 Uhr von der Kuchelbader Rennbahn, wo er gestern gelandet war, mit Hauptmann Neumann den Flug nach

Wien über Beneßchau, Bilgram und Jglau fortgesetzt.

in Rom, 17. April. Am 3. Juni soll vor dem Schwurgericht von Oneglia der Deutsche Wolff und seine Geliebte wegen des ihnen zur Last gelegten Mordes an dem Leipziger Kaufmann Sigall abgeurtheilt werden.

in New York, 17. April. Der Schooner „Bucklen“ ist bei Long Branch im Staate Illinois gestrandet. Der Capitän, seine Frau und die ganze Mannschaft ertranken, nur ein Mann konnte sich retten.

### Huerta läßt salutiren und erhält Gegensalut.

in Washington, 16 April. Die Regierung hat heute Abend Huertas Anerbieten, die Flagge der Vereinigten Staaten zu salutiren, angenommen. Die amerikanischen Kriegsschiffe werden darauf die mexikanische Flagge salutiren. — (Die Krisis ist vorläufig beseitigt; es wird aber noch weiter telegraphirt, daß damit nicht eine Anerkennung Huertas ausgesprochen sein solle. D. Red.)

Verantwortl. Redacteur: J. L. M e s s. Radesheim.

in An die Wassertante. Der hessische Landesauschuß des deutschen Flottenvereins veranstaltet in der Zeit vom 16.—23. Juli eine Gesellschaftsfahrt nach dem in früheren Jahren bewährten Programm. Hamburg, der bedeutendste Handelsplatz des Continents, entrollt ein umfassendes Bild unseres Ueberseeverkehrs und Welt Handels. Das herrlich gelegene Kiel zeigt die ihn schützenden Nachmittage; ein Besuch des Felsenlandes Helgoland schiebt sich dazwischen. Je zweitägiges Verweilen vermeidet Ueberanstrengung, jedoch selbst weniger rüstige Damen und Herren mit Genuß theilnehmen können. Auch Nichtmitglieder sind bei frühzeitiger Anmeldung willkommen. Preis 112 Mark. — Theilnahme an einer fünfägigen Anstufahrt nach dem reizvollen Dänemark wird ermöglicht. Programme sind von den Flottenvereinsortsgruppen und von dem hessischen Landesauschuß, Darmstadt, Waldstraße 1 (offen von 3—6 Uhr Nachmittags) zu erhalten. Reiseleitung: Hauptmann a. D. Vollmar. — Aus unserer Gegend wird nur diese Fahrt vom Flottenverein veranstaltet; nur sie gewährt die daraus erwachenden Vortheile.

in 13er Husaren heraus! Der Verein ehem. 13er Husaren Mainz und Umgegend begehrt am 20. und 21. Juni ds. Js. das Fest seiner Standartenweihe. Mit dieser Feier ist auf Wunsch des Commandeurs des Regiments König Humbert von Italien (I. Kurh.) Nr. 13 ein Generalappell der ehem. Angehörigen des Regiments verbunden, der am 21. Juni cr. Vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Restaurants Kötherhof stattfindet. Nachmittags ist ein Festzug und Weihe der Standarte und am Abend vorher ein Gartenconcert der Regimentscapelle geplant. Der Commandeur wird mit einer Deputation des Regiments theilnehmen. Alle ehemaligen 13er Husaren die sich an der Feer bzw. an dem Appell theilnehmen wollen, werden gebeten, sich schriftlich unter Angabe des Namens, der Dienstjahre und Eskadron bei dem 1. Vorsitzenden des Vereins ehem. 13er Husaren Georg Manns, Fischthorplatz 11, zu melden, der zu jeder weiteren Mittheilung gerne bereit ist.

in Die Werbekraft von Waarenzeichen. Es ist eine allgemein bekannte Thatfache, daß eingetragene Waarenzeichen das geeignetste Mittel sind, einen Gegenstand kurz zu kennzeichnen, denn das Publicum gewöhnt sich verhältnißmäßig leicht daran, den Begriff des Waarenzeichens mit den Eigenschaften der bekannten Waare als gleichbedeutend anzusehen. Ein interessantes Beispiel für einen solchen Fall bietet das Wort „Osram“. Von der Auergeellschaft für die allgemein rühmlichste bekannte Glühlampe erfunden und verwandt, bedeutet es gewissermaßen eine Gewähr für beste Qualität und sparsamsten Verbrauch. Man versteht daher, daß Firmen mit ganz anderen Fabriken sich den guten Ruf des Wortes zunutze gemacht haben, und bei einer Durchsicht des Waarenregisters findet man z. B. Osram-Strömwaaren, Osram-Wäsche, Osram-Gravatten, Osram-Hoenträger, Osram-Handschuhe, Osram-Fahrräder, Osram-Mähmaschinen, Osram-Sprechapparate, Osram-Pneumatiks, Osram-Cigarren, Osram-Cigaretten, Osram-Rauch- und Schnupftabake. — Die Wirkung eines solchen Namens erstreckt sich aber auch noch weiter: In Südafrika hat vor kurzem ein Neger, der vermuthlich unter seinen Stammesangehörigen als besonders großes Licht gelten wollte, den Namen „Osram“ angenommen. Ob er dabei auch die Eigenschaften der Osram-Lampe, nämlich ihre strahlende Helle, ihre Sparbarkeit und ihre Widerstandsfähigkeit erworben hat, entzieht sich unserer Kenntniß.

### Öffentlicher Wetterdienst.

Diensstelle Weilburg (Landwirthschaftsschule) Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 17. April bis zum Abend des 18. April: Trocken, meist heiteres Wetter. Die Temperatur wird dabei tagsüber noch weiter ansteigen, Nachts aber nicht mehr so tief sinken als seither.

# Weinverkauf zu Rudesheim a. Rh.

**Dienstag, den 28. April ds. Js.,**  
1 Uhr Mittags,

lassen die **Vereinigten Rudesheimer Weingutsbesitzer** im Saale des **Hotel Jung** folgende Weine zum Verkauf ausbieten als:

**1909er 6 Halbstück**  
**1911er 8 Halbstück u. 1 Viertelstück,**  
**1912er 44 Halbstück u. 4 Viertelstück,**  
**1913er 4 Halbstück**

aus mittleren, guten und besten Lagen.

**Probetage** im Hause des Herrn **Hillekamp**, Rheinstraße 17, **Mittwoch, den 15. April** und **Dienstag, den 21. April**, sowie **Morgens vor** der Versteigerung im Versteigerungslocale.

Rudesheim a. Rh., den 11. April 1914.

**Alberti,**  
Bürgermeister.

## Realschule in Geisenheim mit Reform-Realgymnasium i. E.

Von Ostern 1914 an wird der Realschule ein Reformrealgymnasium (Vollanstalt), zunächst durch Errichtung der Untertertia angegliedert. Meldungen für alle Klassen der Realschule, sowie für die Untertertia des Realgymnasiums sind mündlich oder schriftlich an den unterzeichneten Direktor der Anstalt zu richten.

Beginn des Schuljahres am **21. April 1914** mit der Aufnahme und Prüfung der neuen Schüler **Vormittags 8 Uhr**. Beginn des Unterrichts für alle Schüler am **22. April, Vormittags 8 Uhr**.

**H. Masberg.**

## Ampolophil.

### Die Rettung des Weinstocks.

**Geschlich geschützt u. eingetr. beim Kaiserl. Patentamt Nr. 182461.** Bestes Mittel zur Vertilgung des Heu- und Sauerwurms. Jahrelang praktisch erprobt in der Verhinderung und Bekämpfung der Krankheiten des Weinstocks. Erfolge von Behörden und Sachverständigen anerkannt und bestätigt. Vom christl. Bauernverein des Deutschen Reichs im Anschluß an die Resolution im Reichstag unseren Winzern zur Anwendung empfohlen. Zu beziehen in Blechflaschen à **Mk. 7.—** ausreichend für 40 ar Weinbergsfläche. Prospekte und Zeugnisse kostenlos durch den Erfinder und alleinigen Hersteller

**Schnell-Lorch, Rottenburg a. Neckar, Württ.**

## Wein-Versteigerung.

**Freitag, den 8. Mai 1914, Morgens 10.45 Uhr**, im Saale des Hotel „**Alter Adler**“ in **Arenznach**, läßt Herr

### Rudolf Anheuser

Weingutsbesitzer in **Arenznach**,

**56 Stück, 18 Halbstück 1913er,**  
**8 Stück, 2 Halbstück 1912er**

selbstgekelterte Weine aus mittleren und besten Lagen der Nahe versteigern.

**Probetage:** 20. und 24. April, 4. und 5. Mai im Hause **Philippstraße 13**, sowie am 8. Mai von 9 Uhr ab im Versteigerungssaale.

## Leonhardi's Schreib- u. Copirtinten, sowie flüssigen Leim

empfehlen zu Fabrikpreisen

**Fischer & Mez, Rudesheim.**



Ihre Schuhe  
schreien nach

**Erdal**

Schuhpflege

## Feld- und Gartensämereien!

**Gemüselamen, Blumenamen,**  
**Grasamen** in reinen Sorten und  
sachgem. Zusammenstellungen für die  
versch. Zweige,  
**Runkelrübensamen**, ertragreichste  
Sorten empfiehlt

**H. Brötz jr.,**  
Rudesheim, Weberstraße 6.

Jüngere, saubere

**Frau zum Puzen**

für sofort gesucht.  
Näheres in der Expedition dieses  
Blattes.

## Ersatzwahl für die Handelskammer zu Wiesbaden.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 2. März 1914 werden die auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 und 19. August 1897 sowie nach dem Statut der Handelskammer zu Wiesbaden vom 5. Oktober 1910 zu den Wahlen zur Handelskammer Berechtigten zur Vornahme einer Ersatzwahl für ein Mitglied der Handelskammer im zweiten Wahlbezirk (Rheingaukreis und Kreis St. Goarshausen-Süd) eingeladen. Die Wahl findet statt am **Freitag, den 24. April 1914, Vormittags 11 1/4 Uhr**, im Rathhause zu **Rudesheim**.

Der Wahlcommissar  
**E. S. Schulk**

## Ia Lagerbier

aus der Brauerei-Gesellschaft  
Wiesbaden.

## Echtes Kulmbacher Bier

der Pilsbräu-Actien-Gesellschaft  
in Kulmbach.

## Limonade

(Himbeer und Citron)

## Soda-Wasser.

Rheuser

## Mineralbrunnen-Wasser

sowie **alle Sorten Kartoffeln**  
empfiehlt

## Val. Meuer,

Flaschenbierhandlung, Rudesheim

## Saft-Rollschinken,

gedämpft, zart und fein,  
à Pfund **Mk. 1.80**,

## Kern-Rollschinken,

roh, mild und zart,  
à Pfund **Mk. 1.60** im Ausschnitt  
empfiehlt

**H. Brötz jr.,**

Rudesheim, Weberstr. 6.

## Metallbetten

an Private.  
Katalog frei  
Holzrahmenmatten, Kinderbetten.  
Eisenmöbelfabrik, Subl. i. Thür.

## Gebrauchte Fässer

von 25 Ltr. Inhalt an kauft zu  
hohen Preisen

**Leonhard Wolf,**

Apfelweinkellerei, **Bingen a. Rh.**

## Preßkopf,

## Schwartemagen, Zwiebelleberwurst

im Ausschnitt, 65 Pfg. per Pfund,  
empfiehlt

**H. Brötz jr.,**

Rudesheim, Weberstraße 6.

## Empfehle meine Weine!

### Weissen wie Rothen

in Flaschen und Gebinden per  
1/2 Liter von 35 Pfg. an und höher in  
und außer dem Hause.

**J. B. Werner,**

Bingen a. Rh. Kirchnebenstraße.

## Saat- und Speisefartoffeln!

Die einträglichsten sind **Nord-**  
**deutsche frühe Rosa, frühe Kaiser-**  
**krone und frühe Zwikaner** mit  
gelbem Fleisch, sowie **gelbsteifige**  
**Industrie etc.** Der Preis ist nach  
Quantum und Vereinbarung, auf Be-  
stellung ins Haus gebracht.

Zu haben bei

**G. Dillmann,**  
Geisenheim.

## Erfolg überraschend!

**Katten und Mäuse** sind in einer  
Nacht durch **Fleiss's Katten- und**  
**Mäusetod** schnell u. sicher getödtet.  
Es existirt in der That kein besse-  
res Mittel als dieses. — Schachtel  
à 50 Pfg. u. 1 Mk. in der Apotheke  
zu **Rudesheim**.

Zur Hauptbrutzeit gebe

## Bruteier

meiner nachweislich zahlreich prämiir-  
ten Spezial- und Fallnerzucht  
„**Weißer Wyandottes**“ und „**Ostfries-**  
**ischer Silbermöven**“ (Tobtleger) das  
Duzend (12 Stück) 5.— Mk.

**Franz Mayer, Lehrer,**  
**Aulhausen.**



## Niederwaldbahn- Gesellschaft.

Die Eröffnung des **Localsabrt-**  
**Betriebes** erfolgt am **Sonntag, den**  
**19. cr.**

Außer Sonntags und Mittwochs  
wird nur Nachmittags bei gutem  
Wetter gefahren.

Rudesheim a. Rh.

Die Direction.

## Kath. Kirche, Rudesheim

Weißer Sonntag.

Evangelium: Jesus erscheint den Apo-  
steln im Saale zu Jerusalem.

Joh. 20, 19—31.

1/27 Uhr Frühmesse.

8 Uhr Schulmesse.

9 Uhr Communionmesse.

1/23 Uhr Aufnahme der Erstcommu-  
nikanten in die sac. Bruderschaft.

6 Uhr Abendgebet der Erstcommuni-  
canten.

Montag 12 Uhr bei günstiger Witter-  
ung Wallfahrt der Erstcommuni-  
canten nach Marienthal.

An den Wochentagen sind die heil.  
Messen um 6 und 6 3/4 Uhr.

Montag 6 Uhr heil. Messe in der  
Schwesternkapelle.

Dienstag 6 Uhr heil. Messe im St.  
Josephsstift.

Donnerstag 4 Uhr Beichtstuhl.

## Evangelische Kirche

zu Rudesheim.

**Sonntag, den 19. April.**

(Quasimodogeniti.)

Vorm 1/210 Uhr: Hauptgottesdienst.

Evgl. Jungfrauenverein: Jeden Sonn-  
tag Nachm. 4 1/2 Uhr im Ev. Hospiz.

Der heutigen Nummer ds.  
Bl. liegt ein Prospect der Firma  
**Schnell-Lorch** in **Rottenburg a. N.**  
bei, worauf wir besonders aufmerksam  
machen.

# Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches  
für den westlichen Theil

umfassend die  
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt  
des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks  
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:  
die Kleinpaltige (1/4)  
Petitzelle 15 Pfg.,  
geschäftliche Anzeigen  
aus Rüdesheim 10 Pfg.  
Ankündigungen vor und  
hinter d. redactionellen  
Theil (soweit inhaltlich  
zur Aufnahme geeignet)  
die (1/4) Petitzelle 30 Pfg.

Sinziges amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 46

erscheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 18. April

Verlag der Buch- und Steindruckerei  
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914

## Zweites Blatt.

### Bermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

**Rüdesheim, 15. April.** Der Bau der neuen großen Rheinbrücke zwischen Rüdesheim und Kempten mußte naturgemäß weitere Schiffsfahrtsbeschränkungen mit sich bringen, sobald nur einmal die Aufmauerung der großen Pfeiler in der rechtsseitigen Stromhälfte auf der Rüdesheimer Seite in Angriff genommen werden mußte. Jetzt ist mit der Herstellung dieser Strompfeiler der Anfang gemacht worden und da auf dieser Seite der Schiffsverkehrsverkehr weitaus stärker als auf der linken Stromseite ist, so ergibt sich, daß die Vorschriften besonders scharf gehandhabt werden müssen. Während der Bauausführung muß der gesammte Berg- und Thal-Schiffsverkehr durch die Hauptöffnung zwischen den Pfeilern 6 und 7 seine Fahrten nehmen. In dieser Öffnung beträgt das eingeschränkte Fahrwasser noch 8.50 Meter lichte Weite mit einer lichten Durchfahrtsbreite von 9.40 Meter über Marke III gleich 5.30 und 9.40 sind 14.70 Meter über Null am Binger Pegel. Die Rheinstrombauverwaltung hat infolgedessen Bestimmungen erlassen, die sich etwa in der gleichen Art wie die bei Beginn des gesammten Brückenbaues erlassenen, bewegen und im Großen und Ganzen als die üblichen zu betrachten sind, je nach der Gefahr entsprechend verstärkt oder erleichtert. Im vorliegenden Falle mußte ein Verschärfung eintreten. Die Vorsichtsmaßregeln sind dementsprechend ebenfalls verschärft worden.

**Geisenheim, 16. April.** Auf dem Marienhaler Wege hat sich ein Unglücksfall ereignet. Ein vor einen Wagen, auf dem sich zwei Frauen und mehrere Kinder befanden, gespanntes Pferd wurde schon und schien durchgehen zu wollen. Erschreckt davon sprang die eine Insassin, Frau Holzberger aus Oestrich, von dem Wagen und stürzte derart unglücklich, daß sie bewußtlos liegen blieb. Sie wurde nach dem Krankenhaus verbracht, wo festgestellt wurde, daß sie eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen hat.

**Deitrich, 15. April.** Selbstmord. Der Fuhrmann Joseph Horne ist von der Landebrücke der Dampfer hier in den Rhein gesprungen und sofort in den Wellen verschwunden. Der Ertrunkene trug schwarze Hose, rothfarbirtes Hemd und schwarze Strümpfe.

**Lorch, 15. April.** Der Schraubenschleppdampfer „Glückauf“ erlitt im hiesigen Fahrwasser einen Bruch an einem Dampfrohre und mußte infolgedessen mitten in starker Strömung vor Anker gehen. Seine Anhangsschiffe wurden von dem Dampfer „Duo“ aufgenommen und nach einer geeigneten Stelle zum Anker geschleppt. Der Dampfer „Glückauf“ muß zu Thal zur Herstellung abgeschleppt werden.

**Lorch, 16. April.** Der unweit von hier mit einem Maschinenschaden liegen gebliebene Dampfer „Glückauf“ ist von dem Dampfer „Duo“ thalwärts zur Herstellung abgeschleppt worden.

In den letzten Tagen zeigte sich am Mittelrhein mehrfach Nebel, der für die Schifffahrt sich als hinderlich erwies.

**Im Aus dem Rheingau, 15. April.** Das Verpflanzen von Wurzelreben in reblausverseuchten Gemarkungen ist in der gleichen Parzelle nicht mehr verboten. Bislang war sie nicht gestattet. Es ist nach der neuen Verordnung gestattet, innerhalb der gleichen Weinbergparzelle oder aus einem unmittelbar angrenzenden in Eigenthum oder Pacht der gleichen Person stehenden Weinbergparzelle Wurzelreben zu verpflanzen.

**Vom Personenverkehr.** In den Kreisen Wiesbaden-Stadt und Land, Höchst, Rheingau, St. Goarshausen, Untertaunus und Usingen machte sich auch in 1913 auf den einzelnen Bahnstationen eine Steigerung des Personenverkehrs bemerkbar. Es wurden von den Hauptstationen befördert: Ahmannshausen 88 885 Personen (89 736 im Vorjahre), Viebrich-Ost 97 027 (86 628), Viebrich-West 78 141 (72 186), Caub 43 105 (44 550), Dogheim 190 597 (174 047), Eltville 273 275 (249 196), Hochheim 140 301 (133 867), Höchst 965 027 (868 411), Hofheim i. L. 176 843 (162 283), Langenschwalbach 117 821 (118 285), Rüdesheim 236 237 (229 853), Rüdesheim-Traject 177 992 (172 456), St. Goarshausen 81 481 (78 302), Soden i. L. 214 029 (187 918), Usingen 71 393 (66 798), Wiesbaden 2 018 170 (1 912 953).

**Von der Denkmalpflege in Nassau.** Dem von dem Bezirksconservator, Geheimen Baurath Professor Luthmer-Frankfurt a. M. erstatteten Bericht über die Thätigkeit der Bezirkscommission zur Erforschung und Erhaltung der Denkmäler innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden für das Jahr 1913 sei folgendes entnommen: Eine Besichtigung des Limburger Doms durch Ministerialcommissare usw. hatte zunächst die beabsichtigte Beheizung des Doms zum Gegenstand. Es wurde Niederdruck-Dampfheizung empfohlen und die Maßnahmen bei der Vertheilung der Heizkanäle im Innern eingehend erörtert. Ferner war der Ersatz des jetzigen als unwürdig und der Wirkung des Innenraumes schädlich erachteten Gasglühlichtbeleuchtung durch elektrische Beleuchtung Gegenstand der Verhandlung. Die Einrichtungen zu einem Militär-Genesungsheim im Kloster Eberbach nach Entfernung der Strafanstalt wurden beendet und eingehend besichtigt. Die prächtige Raumwirkung der jetzt wieder in ihrer ganzen Ausdehnung in die Erscheinung tretenden Schlösser der Laienbrüder fand vollen Beifall — für die Kirche wurde eine würdigere Behandlung in Pflege und Anstrich empfohlen. Eine Anregung des königlichen Weinbaudirectors, Geh. Regierungsrath Czeh, von dem Landwirtschaftsminister die Genehmigung und die Geldmittel zu weiteren Herstellungen der Klostergebäude zu erlangen, lag zur Begutachtung vor. Von einem Wiederaufbau des Kreuzgangs mußte bei dem völligen Fehlen sicherer Unterlagen abgerathen werden. — Gegenstand eines Gutachtens war der Plan, neben dem Niederwalddenkmal eine fiskalische Gastwirtschaft zu

erbauen. Die Ausführbarkeit dieses die Stimmungswerthe der Niederwald-Landschaft stark beeinflussenden Planes mußte davon abhängig gemacht werden, daß das Gebäude in Lage, Abmessung und Farbe möglichst wenig vom Thal aus in die Erscheinung trete. — In den verschiedensten Kreisen des Regierungsbezirks wurden für Wiederherstellung von alten Fachwerkhäusern mit schön geschnitztem Holzwerk Sorge getragen und Beihilfen zu den Kosten bewilligt. — Für mehrere Reklameschilder, die an der Rheinfront bei Caub und an der Pfalz bei Caub angebracht werden sollen, mußte aufgrund des Gesetzes gegen Verunstaltung usw. die Genehmigung versagt werden. — (Vielleicht sorgt die Bezirkscommission auch einmal dafür, daß die Bahnüberführungen, welche zur Verladung von Bergwerksmaterial in die Rheinschiffe geschaffen wurden, durch Verkleidung mit geeigneten Pflanzen, wildem Wein, Epheu oder dergl. den Rheinreisenden einen weniger häßlichen Anblick bieten. D. Red.)

**in Bingen, 15. April.** Der Wasserstand des Rheines geht ständig zurück und bald dürfte man wieder an das Leichtergeschäft denken müssen. Während der letzten Tage herrschte kein bedeutender Schiffsverkehrsverkehr und an den Osterfeiertagen war die Schifffahrt für einen Theil der Fahrzeuge für den ersten Feiertag, für einen weiteren Theil für den zweiten Feiertag, für viele überhaupt eingestellt. Am hiesigen Blase wurden in der letzten Zeit ziemlich viele Holzschwellen zur Verladung gebracht, außerdem Stückgüter. Bei Kempten gelangten Chamottesteine an Bord und bei Trechtshausen wurden erhebliche Mengen von Braunsteinen verfrachtet. Mehrere Flöße mit Tannenstammholz sind während der letzten Tage thalwärts gegangen.

**in Bingerbrück, 15. April.** Der in den vierziger Jahren stehende Locomotivführer Ludwig fiel beim Verbringen seiner Maschine in den Schuppen unweit vom Stationsgebäude von der Locomotive herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bewußtlos liegen blieb. Nach Anlegung eines Rothverbandes wurde der Verunglückte nach seiner Wohnung überführt.

**in Bingerbrück, 15. April.** Die heutige Tagung des Rheinischen Lehrervereins wurde durch eine Reihe von Vorträgen eingeleitet. So hielt Herr Reichelt-Bonn einen solchen über „Fr. Soennedens Neugestaltung des Schreib- und Leseunterrichts“. Der Vortragende führte u. a. aus, daß in keinem Unterricht solche Unklarheit herrsche, wie dieses beim Schreibunterricht der Fall sei. Auch sei es bisher zu keiner durchgreifenden Reform gekommen, da die Gesetze, nach denen sich die einzelnen Buchstaben formen, nicht bekannt waren. Für die Einführung einer Schrift sei die systematische Behandlung die einzig richtige, wie die Kundschrift von Soenneden bewiesen habe. Als ersten Grundsatz sei die Lesbarkeit der Schrift nicht nur für den Schreiber sondern auch für den Leser zu betonen. Soenneden will nun für den ersten Schreib- und Leseunterricht die lateinische Schrift (Antiqua) verwenden. Zuerst nur große

Buchstaben, dann auch die kleinen, die ja nur eine Verkürzung der großen darstellen würden und dann durch Schrägstellung der Druckchrift auch die eigentliche Schreibschrift lehren. An der Hand verschiedener Tabellen und Zeichnungen wies der Vortragende die Vortheile dieses Systems nach. — In der Sektion für Naturkunde hielt Herr Gymnasiallehrer Geib-Kreuznach einen sehr lehrreichen, mit zahlreichen Lichtbildern versehenen Vortrag über „Die tertiären Ablagerungen des Mainzer Beckens, insbesondere im Kreise Kreuznach.“ — Zu gleicher Zeit fand die Versammlung der Organisten- und Cantoren-Abtheilung des Lehrerverbandes statt. Beschlossen wurde dort, daß der Hauptversammlung im nächsten Jahr ein ausgearbeiteter Satzungsentwurf vorgelegt werden müsse. Daran schlossen sich Besprechungen über innere Vereinsangelegenheiten an. Der Director des Conservatoriums zu Kreuznach, Herr A. Brandt-Caspari hielt hierauf einen Vortrag über „Das Lied, seine Entwicklung von den Hellenen an bis zur Jetztzeit.“ Zur besseren Illustration des Vortrages trug die Concertsängerin Fräulein Adele Heußler-Kreuznach eine Reihe Lieder vor. Der Vortragende führte u. a. aus, daß es eine fortlaufende Entwicklung nie gegeben habe, dagegen könne man Lieder und mehr oder minder primitive Melodien bei jedem Volk der Erde treffen. Beginnend von der Zeit der alten Ägypter, von deren Lieder nur einzelne Bruchstücke sich erhalten hätten, sprach der Vortragende über die Gesänge der Juden, der Isramiten und der Hellenen. In ausführlicherer Weise wurde das Mittelalter behandelt. Die erste Musik des Mittelalters sei die Kirchenmusik gewesen, dann wären in Frankreich die Troubadoure und in Deutschland die Minnesänger aufgetaucht. Erst später hätten sich die Volksweisen gebildet, die von den heutigen noch grundverschieden gewesen wären. Aus dem Minnegefang hätte sich dagegen direct die moderne Arie entwickelt. — Die heutige Versammlung war von etwa 600 Personen besucht und wurde von Herrn Rector Bades-Köln eröffnet und geleitet. Es wurden zunächst geschäftliche Angelegenheiten erledigt. U. a. wurde mitgetheilt, daß der Verbandstag 1915 in Düsseldorf abgehalten wird. Herr Steinmüller-Eberfeld hielt hierauf einen Vortrag über „Die Schule der Gegenwart im Lichte der pädagogischen Bestrebungen vor 100 Jahren. Redner kam zu dem Schlusse, in ihrer weiteren Entwicklung müsse die Schule zu der nationalen Einheitsschule kommen, der Schule, wie sie den Gründern der Volksschule vorgeschwebt habe. Alle dagegen laut werdenden Einwände könnten aus der Noth der jetzigen Zeit widerlegt werden. (Der Vortrag fand langanhaltenden Beifall.) Herr Bodemühl-Drewenach bei Wesel hielt einen Vortrag über „Droht unserer Schularbeit die Gefahr der Veräußerlichung und wie ist ihr zu begegnen.“ In der Schule müßte die Persönlichkeit herrschen und nicht das gedruckte Wort und die Akten. Der Vortragende sah seine Ausführungen in Leitfäden zusammen. Der Kampf gegen die Veräußerlichung der Schule gründe sich auf die Erkenntniß der absoluten Selbstständigkeit des inneren Kinderinneren. Der Veräußerlichung könne nur dadurch begegnet werden, daß die Schule in ihrer ganzen inneren und äußeren Arbeit sich auf das organische Wachsen des Kindes gründe. — Nach längerer, sehr lebhafter Aussprache wurden diese Leitfäden dem Vorstande zur Kenntnißnahme überwiesen. Dagegen wurde ein Antrag des Herrn Schulz-Eberfeld angenommen, nach welchem der Vorstand beim Minister die für eine Vereinfachung der Rechtschreibung für die Volksschule nötigen Schritte unternehmen möge. (Also wieder einmal eine neue „Recht“schreibung, die berechnete Unterscheidungen aufhebt, z. B. Thon und Ton; Wagen und Waagen, Schall-eiter statt Schalleiter, Bett-tuch statt Betttuch, dagegen in Zeitwörtern fremden Ursprungs, z. B. „dirigieren“ usw., ganz unnütz ein le bringt. Nach weiteren 10 Jahren werden wir dann die „neueste“ und etwas später die „allerneueste“ Orthographie erleben. Jedemal können die Eltern für Tausende von Mark Schulbücher ins Feuer werfen, um „modern“ zu bleiben.) — Nach einem gemeinschaftlichen Mittagmahle wurde von den Theilnehmern der Platz des Bismarck-Nationaldenkmals auf der Elfenhöhe besichtigt. Abends fand ein größeres Concert statt.

— 1. Deutsches Volkstrachtenfest in Mainz.

Der Festausschuß des Trachtenfestes, dem jetzt noch verschiedene bewährte Kräfte beigetreten sind, ist emsig mit den Vorarbeiten beschäftigt und kann mit Verriedigung auf seine bisherige Thätigkeit zurückblicken. Im Laufe der letzten Zeit liefen noch eine große Anzahl Anmeldungen von Volkstrachtenvereine zur Theilnahme an dem Feste ein. Die Ehrenpreise, darunter solche von Fürstlichkeiten, sind schon zum größten Theil eingetroffen und werden demnächst ausgestellt. Allmählich zeigt auch das Publicum ein größeres Interesse wie bisher und manches lächerliche Vorurtheil ist geschwunden. Da der Besuch des Festes durch das Herzogspaar von Sachsen-Koburg und Gotha feststeht, wird aller Voraussicht nach auch der Großherzog von Hessen nebst Gemahlin sich hier einfinden. Und wenn sich erst die Thüringer, Franken, Schwarzwälder, Bayern, Oesterreicher, Schwämer (Hessen), Tiroler, Schweizer, Holländer und noch andere in ihren farbenreichen, entzückend schönen Volkstrachten am alten deutschen Rhein die Hände reichen, wie hoch werden da die Bogen der Begeisterung schwellen und welches Entzücken über die herrlichen Trachten wird da jedes Herz ergreifen! Welchen Jubel wird da dieses noch nie gesehene farben- und lebensprägende Bild bei den vielen Tausenden von Festtheilnehmern auslösen und wie wird diese leuchtende, niegesehene hundertfältige Pracht und Schönheit alle Herzen mit hellster Lust erfüllen und berücken! — Aus den verschiedensten deutschen Gauen werden zum erstenmal die reizvollsten alten Volkstänze der Deffentlichkeit gezeigt und vorgeführt und die Pflege der Heimathliebe und Heimathart wird in diesen Tagen wahre Triumphe feiern. Was bisher in abgelegenen Dörfern, in fernem Thälern und einsamen Bergwinkeln mit unger Heimathliebe gehegt und gepflegt worden, in aller Stille und Abgeschlossenheit und von dem mitunter nur wenig in die große Deffentlichkeit gedrungen ist, das wird nun in Mainz in niegesehener hundertfältiger Farbenpracht und Schönheit glänzen und sich die Begeisterung von Jung und Alt erobern! Unter den vielen Bergstrachten aus den verschiedenen Thälern und Trachtenbezirken wird besonders die althistorische Fölsgrube „D' Harwinkler“ aus Bad Föls in ihren prachtvollen alten Trachten allerseits Aufsehen und Bewunderung verursachen. Auch die wunderbare, überreiche alte Tracht von Dingolsing in ihrer kostbaren Pracht wird in Mainz unter den vielen Hunderten von Volkstrachten berechtigtes Aufsehen erregen. — Und gar Manchem wird hier erst die Erkenntniß werden, was das 1. deutsche Volkstrachtenfest bedeutet. Beim deutschen Volkstrachtenfest in Mainz wird den Rögglern und Zweiflern bawiesen und gezeigt, daß man sich in der Volkstracht durchaus nicht zu schämen und zu verstecken braucht, daß man die Volkstracht auch anderwärts zu schätzen und zu ehren weiß! Die Trachtenheilnehmer werden nur in vollständig echter Bauerntracht zugelassen, denn dieses große deutsche Trachtenfest soll nicht etwa ein „Masken“-Fest werden. Nur die ächte Bauerntracht hat Geltung und soll man in Mainz nichts sehen, was nicht bis auf das kleinste ächt ist. Aacht, von den Nagelschuh bis zur Schneidfeder bei den Bürschen und von den Schuhen und Strümpfen bis zum Ohrgehänge und zum Trachtenhut bei den Diandeln. Auch die Festbesucher wollen und sollen echte Volkstrachten und keine Maskerade sehen. — Um allen Ferkühmern vorzubeugen, sei ausdrücklich bemerkt, daß die Trachtenheilnehmer beim 1. deutschen Volkstrachtenfest keinen Eintrittspreis zu bezahlen haben, sondern sowohl zum Festplatz wie in die Stadthalle freien Zutritt haben.

in Kreuznach, 16. April. Die Reihe der diesjährigen Weinversteigerungen an der Nahe wurden mit der heutigen Weinversteigerung der Weingutsbesitzer Louis Engelsmann und Sohn eröffnet. Zum Ausgebot gelangten 52 Nummern 1913er Weißweine, die aus besseren und besten Lagen der Nahegemarkungen stammten. Sämmtliche Weine konnten mit Ausnahme von zwei Nummern zu durchweg zufriedenstellenden Preisen zugeschlagen werden. Recht hohe Preise erzielten die zum Schluß der Versteigerung ausgebotenen Rieslingweine, die bis zu 2500 und 2600 Mark für das Stück bewerteth wurden. Bezahlt wurden für 40 Stück 1913er 650—1300 Mark und für 10 Halbtück 490—1300 Mark. Im Durchschnitt kostete das Stück 934 Mark. Der gesammte Erlös stellte sich für 50 Stück auf 42040 Mark ohne Fässer.

in Ingelheim, 15. April. Das günstige warme Wetter der letzten Tage beförderte das Wachstum der Spargeln derartig, daß bereits mit der Ernte der Anfang gemacht werden mußte. Seit gestern werden allenthalben auf den Spargelfeldern der Gemarkungen Ober- und Nieder-Ingelheim, Frei-Weinheim und Gausalgesheim die Spargeln gestochen und sofort gelangten sie auch auf den Markt. Heute wurden für das Pfund 90 Pfennige bis 1 Mark bezahlt, ein eigentlich recht billiger Preis. Bei der aller Voraussicht nach auch fernerhin günstigen Witterung dürften bald größere Mengen Spargeln auf den

Spargelmärkten, aber auch den Wochenmärkten der umliegenden Städte zum Verkauf gelangen. in Nieder-Ingelheim, 16. April. Die durchweg trodene Witterung der letzten Zeit brachte auf dem heutigen Obst- und Gemüsemarkt ein größeres Angebot, sodas die Preise etwas zurückgegangen sind. Bezahlt wurden für den Centner Spargeln 1. Sorte 60—80 Mark, 2. Sorte 30—40 Mark und Rhabarber 8—10 Mark. Für den Centner Äpfel der vorjährigen Ernte wurden 15—20 Mark angelegt.

in Stromberg (Hunsrück), 16. April. Die Grundsteinlegung für das Lehrer-Erholungsheim fand nicht am Dienstag, sondern erst heute in Abwesenheit der städtischen und staatlichen Behörden, sowie mehrerer hundert Lehrer statt. Es ist dieses das dritte Lehrer-Erholungsheim in Deutschland. Das erste wurde in Schreiberhau, das zweite in Kolberg a. d. Ostsee vom Lehrerverein erbaut. Im Jahre 1910 faßte der Rheinische Provinziallehrerverband den Beschluß ein eigenes Heim zu bauen. Seitens der Stadt Stromberg wurde der etwa 6 Hektar große Platz im Werthe von 30000 Mark gestellt. Ferner baut die Stadt eine Straße zum Heim und liefert Electricität, Wasser u. a. zum Selbstkostenpreis. Das Haus soll in einem modernisirten Hunsrück-Bauernhaus-Stil errichtet werden. Umrahmt von hohen Tannen wird es sich vollständig der Landschaft anpassen. Das Gebäude soll 42 Meter lang, 13 Meter tief und 20 Meter hoch werden und soll einen in 12 zu 5 Meter vorspringenden Flügel erhalten. Das Sodelgeschoß wird die Keller, sowie die Bier- und Weinstube und das Billardzimmer enthalten. Im Erdgeschoß befindet sich das 12:8 Meter große Speisezimmer, die 8:8 große Glashalle, die Spielszimmer, Lesezimmer und der Damensalon. Daran schließen sich die Wirtschafts- und Verwaltungsräume, sowie die einzelnen Zimmer an. Es ist für insgesamt 78 Personen Platz vorgesehen. Der Pensionspreis wird wohl 2.80 Mark betragen.

in Vom Mittelrhein, 17. April. Mit dem Schnitt der Reben ist man im Gebiete des Mittelrheines soweit fertig. Im freihändigen Weingeschäft herrschte in letzter Zeit Ruhe. Bezahlt wurden bei einigen Abschläffen für das Fuder 1913er in Engböhl 740—800 Mark, in Oberwesel 650—750 Mark, 1912er in Braubach 610 bis 680 Mark, in Oberdiebach 580—650 Mk., in Rheinbrohl 580—700 Mk., 1911er in Rhens 970—1000 Mk., in Remagen 1200—1450 Mk.

in Aus der Rheinpfalz, 17. April. Die geschäftliche Lage im Weinbau zeigte sich in der letzten Zeit im Zusammenhang mit dem Weinversteigerungsgeschäft lebhaft. Es wurden fortgesetzt ganz erhebliche Verkäufe abgeschlossen. Sowohl 1912er als auch 1913er Weine wurden zu annehmbaren Preisen gekauft. Das Fuder 1913er Weißwein stellte sich in Neustadt a. d. S. auf 650—750 Mk., in der Gegend von Edenkoben auf 400—520 Mark, in der Gegend von Dürkheim auf 630—850 Mk., in besseren Gewächsen bis 1000 Mk., in Grünstadt und Umgebung auf 450—570 Mark, das Fuder 1913er Rothwein in der Gegend von Edenkoben auf 410 bis 450 Mk., in der Dürkheimer Gegend auf 420 bis 480 Mk., in der Grünstadter Gegend auf 470 bis 490 Mark, für das Fuder 1912er Weißwein auf 390—800—1000 Mark, 1912er Rothwein auf 470—500 Mark, 1911er Weißwein auf 1250 bis 2300 Mark., Rothwein auf 650—750 Mark.

— Die auf der einzigen wohl erhaltenen Burg am Rhein, der Marksburg bei Braubach befindliche Bibliothek der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen ist neuerdings wiederum um eine Reihe interessanter Werke vermehrt worden, so wurden z. B. neu erworben Hefner und Wolf „Die Burg Lannenberg und ihre Ausgrabungen, mit 12 Kupfertafeln“, sodann das köstliche, mit vielen vorzüglichen Abbildungen alter Geschütze und Trachten versehene Kriegsbuch von Fronsperger: „Von Kaiserlichen Kriegstrachten, Malfest und Schuldthändeln, beschrieben und an tag geben durch Leonhart Fronsperger, Frankfurt a. M. 1573—1578.“ Unter den kleineren Schriften, die neu hinzugekommen sind, nennen wir: Tirolische Schlösser; Stampfer, Burgen Merans; Buch, Epyaner Höhenburgen; Hg und Böheim; Schloß Ambras; Mayr, Beste Hohenwerfen; Schweiger, Erhaltung alter Burgen; Stampfer, Burgen Merans; Steiniger, Wanderungen durch Tirol. Außerdem hat die neu eingerichtete Buchstube des Architekten Bodo Ehardt auf der

Marksburg verschiedene Arbeiten in die Wege geleitet, namentlich wird für die Verbesserung der Wirtschaftsverhältnisse gesorgt, um den zahlreichen Besuchern dieses herrlichen Aussichtspunktes auch bei schlechtem Wetter bei guter Verpflegung ein behagliches Unterkommen zu gewähren. Auch die auf der Burg befindliche Sammlung von Waffen und Alterthümern hat in der letzten Zeit verschiedentliche Vermehrungen erfahren, sodas eine Besichtigung der Burg wieder viel Neues bietet.

**Coblenz, 14. April.** Am 22. April findet in der Pfarrkirche zu Biefer die Trauung der zweiten Tochter des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Freiherr v. Schorlemer, der Baroness Paula von Schorlemer mit dem Grafen Wilhelm von Westerhold durch den Bischof Korum von Trier statt. Als Vertreter des Kaisers wird Prinz Oscar von Preußen der Feierlichkeit anwohnen.

**Am Aus der Rheinpfalz, 15. April.** Die Winzer bzw. Weinbergarbeiter haben in verschiedenen Bezirken der Rheinpfalz in der letzten Zeit höhere Lohnforderungen gestellt. Stellenweise ist man nun nach längeren Verhandlungen und mehrfach drohender, theilweise auch durchgeführter Arbeitseinstellung zu Vereinbarungen gekommen. Im oberen Gebirge ist man zu einem Stundenlohn von 33-34 Pfg. im Sommer, von 35 Pfg. im Winter enig geworden. Im Herbst wird ein Tagelohn von 4 Mark, für Spritz- und Schwefelarbeit ein solcher von 3.70 Mark bezahlt. Auch in Eckenloben sind die Winzer mit höheren Forderungen an die Weingutsbesitzer herangetreten.

Der Weinkau wird hierdurch immer weniger rentabel.

**Frankfurter Flugtage im Mai.** Im Zusammenhang mit dem Prinz Heinrich-Flug 1914 werden in Frankfurt a. M. eine Reihe bemerkenswerther Flugveranstaltungen vor sich gehen, auf die schon heute aufmerksam gemacht sei. Die Veranstaltungen vertheilen sich auf die Tage: 16. bis 21. Mai; sie umfassen u. a. eine Modell-Flugzeug-Ausstellung, die während dieser ganzen Zeit geöffnet sein wird, ferner die Ankunft der etwa 40 Teilnehmer des Prinz Heinrich-Flugs nach Erledigung der ersten Flugstrecke (Darmstadt-Südwestdeutschland-Frankfurt) am 16. Mai, den Start dieser Flieger am 19. Mai nach Darmstadt, Schauflüge und ein Wettfliegen der Modelle am 21. Mai (Himmelfahrtstag), das bei gutem Wetter auf dem Flugplatz, sonst in der Luftschiffhalle stattfinden wird. Im Einzelnen kann, nachdem eine Reihe von Ausschüssen des Frankfurter Vereins für Luftschiffahrt seit geraumer Zeit eifrig thätig ist, schon heute gesagt werden, das u. a. für die Modell-Flugzeug-Ausstellung, die in der Mitte der Zeppelin-Luftschiffhalle untergebracht sein und eine Grundfläche von annähernd 1000 Quadratmetern umfassen wird, eine besonders reiche Betheiligung von den meisten Vereinen des neugegründeten Verbandes deutscher Modellflug-Vereine zugelegt worden ist, sodas man diesmal hier eine umfassende und werthvolle Ausstellung zu sehen bekommen wird, auf der u. a. auch die modernsten Gleitboote und Motorflitter, sowie allgemeine Zubehörtheile vertreten sind. Für die eigentlichen Flugveranstaltungen werden u. a. vom Sport-Ausschuss die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, um durch die bestmögliche Organisation die Besucher aller Plätze des Flugfeldes am Neckstad sowie alle übrigen Interessenten in der Stadt Frankfurt und in den Nachbarstädten rasch über alle Vorkommnisse zu unterrichten. Zu diesem Zwecke werden u. a. laufende Zeitberichte

auf besonderen Tafeln ausgehängt werden u. a. m. Besonders interessant wird das Leben auf dem Flugplatz u. a. auch dadurch werden, das in der Begleitung der rund 20 Militär-Flugzeuge sich ungefähr eine Compagnie Militär-Monteurs befinden wird, deren Thätigkeit natürlich militärisch organisiert ist; für diese wird auch eine Feldküche zeitweise in Betrieb sein. — Der Prinz Heinrich-Flug wird auch den Firmen, die sich mit der Herstellung von Lichtsignal-Einrichtungen für das Luftfahrwesen beschäftigen, Gelegenheit geben, zum ersten Mal in größerem Umfang ihre Systeme praktisch vorzuführen und ausprobieren zu lassen. Es handelt sich in der Hauptsache um Einrichtungen für Leucht- und Blinkfeuer, die auf den Flugplätzen Frankfurt, Darmstadt und Köln sowie auf dem Gipfel des großen Feldbergs im Taunus zur Aufstellung gelangen sollen. Neben den Firmen A. E. G. und Gebr. Pintsch in Berlin kommt hier namentlich die Berlin-Unb. Maschinenbau-A. G. in Dessau in Frage, deren jahrbare Acetylen-Leuchtfeueranlage, die bei einem Gewicht von 14 Kilogramm oder 5000 Heiner-Kerzen leistet, u. A. der Oberleitung des Prinz Heinrich-Fluges mitgegeben werden soll.

Verantwortl. Redacteur: J. L. Metz, Rüdeshheim.

**MANOLI**  
**Dandö**  
Jetzt auch mit und ohne Mundstück 38

# Wollwäsche

reinigt man am besten wie folgt: Man löst

## Persil, das selbsttätige Waschmittel,

in handwarmem (35° C) Wasser auf. Dann schwenkt man die Wäsche in dieser handwarmen Lauge etwa 1/4 Stunde. Nach gutem Ausspülen drückt man sie (nicht wringen!) aus. Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen! So bleibt die Wolle locker, griffig und wird nicht filzig! Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

## Wachstuch u. Linoleum

in verschiedenen Breiten als Küchen- und Bodenbelag,  
abgepaßte Bettdecken, Wandschoner, Tischeinlagen.

**Carl Heymann,**  
Rüdeshheim, Kirchstraße 19.

### Billige Schuhwoche!

Schuhwaaren zu Spottpreisen im Schuhhaus „zur billigen Quelle“  
Eingetroffen:

#### Communion- u. Confirmanden-Stiefel.

Mädchenschnürstiefel, Lacktappe, amer. Absatz, jedes Paar 5.—, 5.50 und 6 Mt.

Knabenschnürstiefel, eleg. Façon, jedes Paar 4.50, 5.— und 6.—

Damen-Schnürstiefel, eleg. Façon, Lackt., jedes Paar nur 5.—, 5.50.

Damen-Halbschuhe, Chevreau Lackt., jedes Paar nur 4.95.

Herren-Sonntagsstiefel jetzt nur 4.50, 5.50.

Herren-Sonntagsstiefel, eleg. Façon, Lacktappe, nur 6.50 Mt.

Jeder Kunde erhält ein Sparbuch.

Wir verschenken an jeden Kunden beim Einkauf von

- |                                  |                                     |
|----------------------------------|-------------------------------------|
| Mt. 6.— Benzintaschenfeuerzeug,  | Mt. 25.— eine Wanduhr m. Wetterh.   |
| " 8.— Ridelkette für Herren,     | " 30.— ein Wecker,                  |
| " 10.— Ridelkette mit Anhänger,  | " 35.— eine Ruducks-Wanduhr,        |
| " 12.— elektr. Taschlampe compl. | " 40.— Herren-Remontoiruhr,         |
| " 14.— silberne Damen-Brosche.   | " 45.— eine Weckuhr, Nachts leucht. |
| " 16.— eine Wanduhr,             | " 50.— eine Standuhr, weiß. Porz.   |
| " 18.— eine Standuhr, modern,    | " 55.— eine Standuhr, Marmor.       |
| " 20.— ein Barometer.            | " 60.— eine Damen-Remontoiruhr.     |

### Morath's Schuhwaarenhaus

„zur billigen Quelle“

Schmittstr. 30 **Bingen,** Schmittstr. 30.

## Zahn-Atelier

Rüdeshheim a. Rh., Kirchstrasse 8.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10-12 und 2-5 Uhr

Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

Weisse und farbige

## Herren-Hemden

nach Mass

tadellos sitzend, — nur eigener Fabrikation.

## Friedr. Lodde,

Wäschefabrik,

Bingen a. Rh.

Schmittstrasse 44.

Überzeugen Sie sich, das die **Deutschland-Fahrräder**



Nähmaschinen, Sportartikel aller Art, Pneumatik, Waffen, Uhren, Musik-, Gold- u. Silberwaren, Haushaltungs- u. sonstigen Gebrauchsgegenstände in der Qualität die besten, daher auch im Preise die allerbilligsten sind. Reich illustrierter Katalog kostenlos. **A. Stukenbrok, Einbeck 23** Größt. Fahrradversandhaus Deutschlands Fabrik für Fahrräder u. Fahrradteile. **Viele tausend Anerkennungen!**

Erste Deutsche Automobil-Fachschule

## Chauffeur-Schule

gegr. 1904 Mainz Telef. 940

Staatl. beaufsicht. Lehranstalt mit konz. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

## Kassenschrank.

Ein gepanzelter großer Kassenschrank mit feuerfesterem Unterfuß und Protektor-schloß, fast noch neu, sofort preiswürdig zu verkaufen.

Geh. Justizrath Dr. Weiffenbach, Bingen, Mainzerstr. 17.

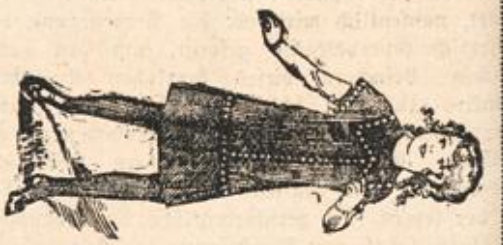
# Billige Schürzen-Tage

bei

# HAAS

Nachf.

# Bingen, Salzstr.



Kinder-

Schürze

aus gestr. Siamosen mit  
schöner bunter Blende  
verzert

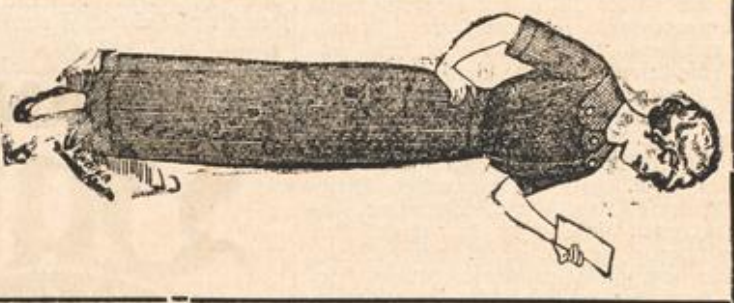
Gr. 45 =	65 Pfg.
" 50 =	70 "
" 55 =	80 "
" 60 =	90 "
" 65 =	98 "
" 70 =	105 "

## Blusenschürzen

mit farb. Besatz 0.95  
aus la Water m. Taschen 1<sup>15</sup>  
aus la Water m. Volant 1<sup>45</sup>

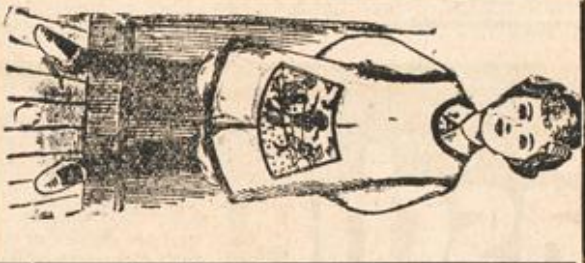
## Schwarze Schürzen

alle Façons  
in grosser Auswahl.



Kleiderschürze

aus Siamosen uni und gestreift mit blauweiss getupf-tem Satin garnirt mit rothem Paspel und Knopf-2.75  
Mk. 2.75



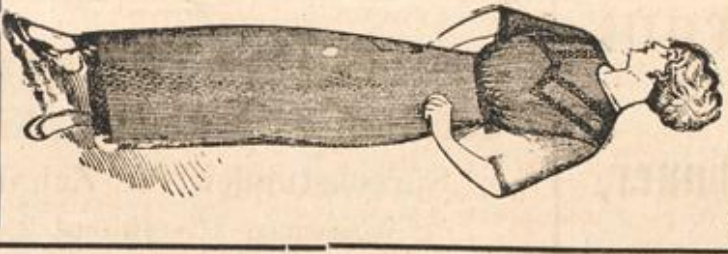
Karl 42 Pfg.

## Zierschürzen

weiss u. farb. m. Träger 0.75  
mit reicher Stickerei 0.95  
aus Battist m. Stickerei 1.<sup>25</sup>

## Weisse Servierschürzen

Mk. 4<sup>00</sup>, 2<sup>20</sup>, 1<sup>50</sup> u. 1<sup>25</sup>



Kleiderschürze

aus gestreiftem Siamosen mit türkischer Borde reich garnirt

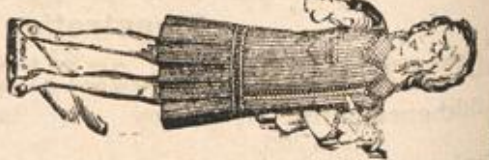
Mk. 1.75.

## Hausschürzen

aus ca. 120 cm la Water 0.68  
aus 120 cm Schürzendruck 0.80  
mit Volant und Tasche 1<sup>15</sup>

## Russenkittel, Spielhöschen

in aparten Neuheiten.



Kinder-

Schürze

aus uni und gestreiftem  
Water, mit blau-weiss  
getupfem Satin garnirt

Gr. 45 =	75 Pfg.
" 50 =	85 "
" 55 =	100 "
" 60 =	110 "
" 65 =	120 "
" 70 =	135 "

## Distel & Choquet, Bingen a. Rh.

Büro: Obere Vorstadt 8. Telephon 456.

### Künstliche Düngemittel

Specialität: **Weinbergsdünger** (Domänenmischung)  
**Blumendünger**

in jedem Quantum franco Station.

← **Sämtliche Baumaterialien.** →

Fabriklager von Villeroy & Boch für Mettlacher Boden- u. Wandplatten.

## Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Course am 4. Mai 1914.

Ausbildung in sämtl. kaufm. Lehrfächern, franz. u. engl. Sprache u. Correspondenz.  
Stellenvermittlungen an abgehende Schüler.

H. Baumann, Direktor.

Auf dem größten Pfahl-Lager des Rheingaaues  
sind zu haben:

runde kyanisirte Ia, System Reichardt; imprägnirte t r o d e n e Waare: Ia  
System Avenarius; gesägte kyanisirte, prima 1000 Stück 60 Mk.,  
Partie Eiche 1000 Stück 50 Mk.; Kieferne runde Erdstämme  
1000 Stück 60 Mk., Weinbergs-Stückel, kyanisirt, 1.50, 1.75, 2 m lang;  
kyanisirte und imprägnirte 1.50—3 m lange Pflocke; kyanisirte Baum-  
stützen, 2 1/2 m lang, von 25 Pfg. an und höher; kieferne Schwarzen,  
gesäumte, von 1.50—5 m lang, zu haben bei

G. Dillmann, Geisenheim.

 Uhren u. Goldwaaren  
empfehl  
**Erich Grewe, Caub.**  
Große Auswahl, billigste Preise.

Ein größeres  
**möblirtes Zimmer**  
mit Kost für sofort gesucht.  
Angebote unter B an die Exped.  
ds Bl. zu richten.